

Montag, 15. Oktober 2012 16:10 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/mainz/meldungen/12506904.htm>

# Allgemeine Zeitung

MAINZ

---

## „Störungen haben zugenommen“

15.10.2012 - MAINZ

Von Neli Mihaylova

### **AKTIONSTAG Im Stadthaus wird über seelische Gesundheit informiert**

„Das Thema der psychischen Erkrankungen wird oft verdrängt, obwohl circa 15 Prozent der Gesamtbevölkerung einmal in ihrem Leben an einer solchen Erkrankung gelitten hat“, schildert Gesundheitsdezernent Kurt Merkator das Problem. Mit seiner Rede im überfüllten Sitzungssaal des Stadthauses eröffnet er am Mittwoch den Mainzer Aktionstag der Seelischen Gesundheit.

„Mehr als drei Millionen Kinder unter 18 Jahren in Deutschland haben ein psychisch erkranktes Elternteil“, beschreibt Merkator weiter. Das Ziel des diesjährigen Aktionstages sei, dieses Thema in die Öffentlichkeit zu rücken, Lehrer und Erzieher zu sensibilisieren und Verständnis zu schaffen.

#### Fünf Fachvorträge

„Wir wollen mit dieser Veranstaltung vor allem aufklären“, schildert Organisatorin Jessica Odenwald von der Koordinierungsstelle für gemeindenaher Psychiatrie. Fünf Fachvorträge sollen dafür sorgen, das Thema der psychisch erkrankten Eltern und die Konsequenzen für ihre Kinder den Bürgern näher zu bringen.

„Was für psychische Erkrankungen gibt es? Wie kann die seelische Gesundheit erhalten bleiben? Was kann man machen, wenn jemand in der Familie krank wird und was für Hilfsmöglichkeiten gibt es? Wir wollen den Besuchern heute Antworten auf diese Fragen geben“, erzählt Odenwald. Sie hofft, so Ängste gegenüber psychisch Erkrankten abzubauen.

Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Gundolf Bera, einer der Redner der Veranstaltung, wünscht sich hingegen, dass es in den Familien mehr Gemeinschaftserlebnisse und mehr Zeit für die Kinder gibt. „In den letzten Jahren haben die Schulleistungsschwierigkeiten, die depressiven Erkrankungen und die autistischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen zugenommen“, erklärt der Psychiater.

Gründe dafür seien der frühere Leistungsdruck und die kleiner werdenden Familien, die immer weniger Unterstützung anbieten können. „Ein afrikanisches Sprichwort sagt, dass man ein ganzes Dorf braucht, um ein Kind zu erziehen. So eine Gemeinschaft wünsche ich mir in unserer Gesellschaft“, fasst Bera seine Vision zusammen.

---

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2012

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main